Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 26

Artikel: Zur Wortwahl vor fleischlichen Exponaten

Autor: Knobel, Bruno / Möhr, Ossi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-608598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Wortwahl vor fleischlichen Exponaten

ist zuerst einmal verdächtig. Das Hauptargument gegen Kritik ist: sie sei negativ, nur abreisserisch; ihr fehle das Schöpferische. Die so argumentieren, lassen Kritik

Von Bruno Knobel

als nützlich nur gelten, wenn sie «aufbauend» sei. Und von aufbauender Kritik fordern sie, dass sie sich nicht beschränke auf das Blosslegen von Mängeln, sondern dass sie auch Lösungs-, Verbesserungsvorschläge enthalte. So wie Geibel meint: «... Wenn neben das, was ihm missfällt, / einer was Eigenes, Besseres stellt.»

Das schlechte Ei

So bringt man mit einem scheinbar guten Argument Kritiker zum Schweigen oder doch wenigstens in Verruf. Wer hätte nicht schon mit guten Gründen z.B. einen Film «negativ» kritisiert, ohne dass er in der Lage wäre, zu sagen, wie der Film hätte besser gemacht werden können, oder gar einen besseren selber zu machen. «Mit guten Gründen» gehändigt wird, mit dem vermiesagte ich nicht ohne guten Grund. Denn man darf an Kritik zwar nicht zu hohe Anforderungen stellen, eine aber sicher: Das Urteil (die Verurteilung) muss begründet sein. Und auch eine Begründung ist etwas durchaus

Bei einem Karikaturisten zum Beispiel (der ja auch ein Kritiker ist) muss man aber sogar auf eine Begründung seiner Kritik verden internationalen Markt ziezichten, und schon gar nicht ist von ihm zu erwarten, dass er die Kritik auch gleich noch mit einem Lösungsvorschlag versieht. We- nicht nur eine immense Erfahnigstens kann ich mir nicht vorstellen, wie eine solche - kritisierende und zugleich «aufbauende» - Karikatur aussähe.

Ich halte es für zulässig und keineswegs für abreisserisch, ein Ei als schlecht zu kritisieren, auch wenn ich keineswegs in der Lage bin, ein besseres zu legen.

Kritiker und Verbesserer brauche nicht dieselbe Person zu sein. Kritik des einen kann (und soll) dazu führen, dass ein anderer aufgrund der Kritik einen Weg zur Verbesserung austüftelt - was ich vorhabe.

Ein missliebiges Problem

spaltende Mitarbeiter des Nebelspalters kritisch, sozusagen miss- langen Reihen, gutmütig glotzend serlich sichtbare Qualitäten aus-

Wer kritisiert, macht sich fällig über Misswahlen aus. Er und gelegentlich ein anderes Bein schlaggebend sein. Vermehrt soldamit selten beliebt. Kritik beanstandete die eher unzulängbelastend, zur Schau. Und auch len auch höhere Werte ins Gelichen körperlichen Vorzüge der Kandidatinnen, erwähnte die wandeten Herren der Jury», auch in regionalen Ausscheidungen nach internationalen Massstäben zu urteilen, und gestand, das Wahl-Ritual erinnere an die alten Bräuche auf dem Kälbermarkt. Er liess es bei dieser (begründeten) Kritik bewenden, obwohl es in diesem Fall nicht allzuschwer gewesen wäre, aufbauend einen Verbesserungsweg vorzuschla-gen. Den Schlüssel dazu hatte der Telespalter sogar in Griffnähe: «Kälbefmarkt». Denn genau hier liegt gewissermassen die Miss im Pfeffer und gründet meine Anre-gung: Das Problem nämlich, so scheint mir, liege darin, dass es den Juroren in lokalen und regionalen Vorwahlen ganz einfach an vorgedruckten, auch international gültigen Kriterien fehlt, anhand deren bewertet wird, und dass deshalb den Kandidatinnen auch kein klares, dem internationalen Standard entsprechend den werden könnte, dass unzureichend körperlich ausgestattete Damen sich überhaupt zur Kür

Die Methode zur Behebung dieses Missstandes wurde von Telespalter – vielleicht unbeabsichtigt – angedeutet. Denn die Lösung liegt genau in Richtung Kälbermarkt, und es ist gewiss lender Vorschlag gerade von Schweizer Seite gemacht wird, oder die Hungergrube gross wirke. denn in diesem Bereich haben wir rung, sondern unbestrittene auch de Frage; bei der Lende bildet international anerkannte Erfolge Tiefe oder Schmalheit das punkaufzuweisen. Wird doch auf unseren Viehmärkten beispielhaft deutlich, wie Anforderungsprofil und Auswahlkriterien zu handhaben sind. Ja, mir scheint, die ganze stattliche Skala von Prädikaten, welche bei der Prämierung eines Rindviehs eine ausschlaggebende Rolle spielen, könne fast unverändert für Fleischexpositionen im Humanbereich über-

Marktgängige Kriterien

Auch auf jenem Markt nämlich, wo es darum geht, eine Kuh Misswahl-Ritual. Aber es liegt aus der Schweizer Braunvieh- noch weit mehr drin. Mehr und Vor kurzem liess sich der tele- zucht mit Punkten zu bewerten, mehr, so ist zu vernehmen, sollen stehen die Konkurrentinnen in ja bei Misswahlen nicht nur äus-

dort haben es die Juroren nicht wicht fallen. Auch wenn das - wie leicht, einem Objekt zwischen zu hoffen ist - Schule machen Verpflichtung der «schwarzge- sechs (genügend) und zehn (feh- sollte, könnten die Herdebuchlerfrei) Punkten zuzumessen. Kriterien von Nutzen sein. Denn Aber sie haben dafür ein handli- dort geht es beispielsweise darum, Hilfsmittel zur Verfügung: in standskraft zu bewerten oder of-Form der grünen Karte der Her- fensichtlich einseitige Nutzleidebuchstelle für Braunvieh. Dar- stung. Da werden nicht nur Noten auf sind genau jene Gesichts- von früheren Konkurrenzen bepunkte aufgeführt, nach denen rücksichtigt, sondern auch die die Beurteilung zu erfolgen hat, Laktation, und mitentscheidend sowohl was die Gesamterschei- ist, ob gekalbt oder belegt. Ja, die nung betrifft, als auch hinsicht- Attraktivität von Misswahlen lich bedeutsamer Details, wobei würde für das schaugierige Publidie Terminologie punkto Präzikum – zumal bei Fernsehübertrasion nicht zu übertreffen ist.

Da ist zu entscheiden, ob der Gesamteindruck eher zu bezeichnen ist mit unedel, unausgeglichen oder mit hochschmal, überbaut oder gar mit schwerfuttrig. Das wären – so meine ich – wichtige Nuancen auch in misslichen Bereichen des Marktgeschehens.

Zu den wichtigeren Details gehört - auch im viehischen Sektor der Kopf. Auch dieser kann unedel, dann aber auch schwer sein, sogar rams, was immer das bedeuten mag. Beim Hals wiederum ist zu entscheiden zwischen schwer und schwach, während der Widerrist nicht etwa offen sein soll, aber auch nicht scharf. («Scharfer Widerrist mir zuwider ist!» - Bauernregel.) Selbst die Schulter verdient einen umsichtigen Augenschein: da geht es darum, ihre Bugweite oder allfällige Steilheit zu berücksichden internationalen Markt zie- tigen, während es bei der Flanke wesentlich ist, ob sie aufgezogen

> Beim Rücken sodann ist gesenkt oder nicht die entscheidentebestimmende Kriterium. Und beim Becken - man sieht, es ist an alles gedacht! - bleibt zu beurteilen, ob es überhüftet, gefirstet, hinten eng oder ganz einfach nur abgezogen ist. Bei den Oberschenkeln steht muskelarm oder kurzbehost zur Debatte ...

Natur schuf «ein weites Feld»

Die Bewertungskriterien für Braunvieh wären also durchaus und sofort anwendbar auch beim

dem Braunviehmarkt hochbeallgemeinverbindliches auch Zeichen geringer Wider-

schmal, sondern zum Beispiel Und nicht nur Grösse und Länge, Konsistenz sind von Belang, ganz war ja wirklich an der Zeit! zu schweigen von den Zitzen. Da schuf, um mit Fontane zu reden, die Natur «ein weites Feld». Wenn auch Begriffe wie After-

gungen - nicht unwesentlich ge- renzen etwas verschönt werden wagte, man werde «sich auch in aufs Gehörn gesetzt werden. Und - vermehrt ausgeweitet werden sondern auch Form, Sitz und soll auch auf Mister-Wahlen. Es

Natur bleibt Natur

Und nachdem schon vor länstrich, Astloch oder milchbrüchig gerer Zeit der Chefredaktor der wird, nicht unähnlich einem präfür die Verwendung im Human- auflagenstärksten Schweizer Ta- mierten Stück Vieh im Appenzelbereich von Schönheitskonkur- geszeitung das prophetische Wort lerland, wo farbige Papierblumen Illustration: Ossi Möhr

steigert, wenn dort auch die auf müssten, dürfte doch die Termi- unseren Regionen mehr und wem wäre nicht schon aufgefalnologie einer Braunvieh-Zucht- mehr an weibliche Wahlschön- len, dass sich der Gesamteindeutsame detailliertere Euterbe-urteilung Eingang fände: nicht kunftweisend sein, vor allem an-uns jede Massnahme recht sein, nicht treffender umschreiben nur klein oder kugelig oder gesichts der Tatsache, dass die die zu einer allgemeinen Quali-Institution der Misswahl - im tätssteigerung und Anpassung an dikaten «abgezogen» und Schenauch kurz und schmal aufgehängt. Zeichen der Gleichberechtigung den internationalen Standard

> missliche Exhibitionen von land- etwas. wirtschaftlichem Marktgeschehen unterscheiden, mag der Umstand beweisen, dass schon heute eine gekürte Miss geschmückt

lässt als mit den Herdebuchpräkel «kurzbehost»

Natur bleibt nun einmal Na-Wie wenig sich im übrigen tur! Daran ändert keine Kritik

